



Roadmap 2023–2028 der Landesgruppe Bayern des Startup–Verbands:

Was brauchen Startups in Bayern für die neue Legislaturperiode?

Bayern ist bereits heute Gründer*innenland. Gerade auch im Vergleich mit anderen Bundesländern ist das bayerische Startup-Ökosystem gut aufgestellt. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass Startups in Bayern schnell wachsen und durchschnittlich mit 28 Mitarbeitenden zehn mehr als der Bundesdurchschnitt beschäftigen.

München bildet dabei das Herzstück der bayerischen Startup-Szene und überzeugt insbesondere mit seiner hohen Anziehungskraft für Kapital und Talente. Außerhalb Münchens gibt es dagegen Nachholbedarf, besonders mit Blick auf Ressourcen und Vernetzung. (Quelle: DSM Regionalauskopplung Bayern 2021)

Als Landesgruppe Bayern des Startup–Verbandes ist es unser Ziel, dass Bayern auch über die Stadtgrenzen Münchens hinaus zu einem der Startup–Hubs Europas wird. Anlässlich der bayerischen Landtagswahlen 2023 haben wir in dieser Roadmap die wichtigsten Themen und Stellschrauben gesammelt, die wir in Bayern in den kommenden Jahren vorantreiben wollen:

Talente – Fachkräfte und Unternehmer*innen nach Bayern holen

Kapital – Startups in jeder Entwicklungsphase unterstützen

Ausgründungen – Hochschulen als Hotspots für Talente und Ideen stärken

Vernetzung – Kooperationen stärken und Startups in den Fokus stellen

Diversität – Vielfalt statt Einfalt

Nachhaltigkeit – Impact-Potenzial bayerischer Startups nutzen

Moderne Verwaltung – Digitalisierung und Agilität des Staats vorantreiben.

Talente – Fachkräfte und Unternehmer*innen nach Bayern holen

In Deutschland fehlen gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte. Laut Zahlen des Bundesarbeitsministeriums gab es im 3. Quartal 2022 1,8 Millionen offene Stellen. Allein im IT-Bereich fehlten im Jahr 2022 rund 96.000 Fachkräfte. Auch für bayerische Unternehmen bleibt der Fachkräftemangel die größte Wachstumsbremse. Und die Auswirkungen des sogenannten „War for Talents“ sind besonders für Startups spürbar, denn sie verfügen zum Teil nicht über die Mittel, um hohe Gehälter zu bieten und sich mit den langwierigen und kostenintensiven Einwanderungsverfahren zu befassen.

Daher sollten die Prozesse zur Einstellung ausländischer Fachkräfte in Bayern weiter optimiert und beschleunigt werden. Im Rahmen der aktuell laufenden Novellierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auf Bundesebene sollte sich Bayern dafür einsetzen, dass die Zuwanderung aus Drittstaaten deutlich vereinfacht wird. U.a. sollten bestehenden Schwierigkeiten in den Verfahrensabläufen auf Ebene der zuständigen Behörden (Auslandsvertretungen, Ausländerbehörden usw.) adressiert werden. Denn dort hakt es aktuell bei der Umsetzung der beschleunigten Verfahren am meisten.

Damit Startups ihren Mitarbeitenden attraktive Konditionen bieten können, bedarf es auch dringend einer Änderung der Rahmenbedingungen für Mitarbeiterkapitalbeteiligungsprogramme. Entsprechende Gesetzesvorlagen werden aktuell in der Bundesregierung diskutiert. Hier sollte sich das Land Bayern dafür einsetzen, dass der Anwendungsbereich erweitert und die Besteuerung ohne Liquiditätszufluss vermieden wird.

Um Talente und die Unternehmer*innen von morgen frühzeitig zu fördern, sollten Schulen einen stärkeren Fokus auf die Vermittlung von unternehmerischen Perspektiven und betriebswirtschaftlichen Grundlagen legen. Gründer*innen könnten als Vorbilder in die Schulen eingeladen werden, um junge Menschen für Unternehmensgründungen zu begeistern. Ergänzend dazu sollten Unternehmensplanspiele und/oder ein Grundlagenkurs „private Finanzen“ im Unterrichtsfach Wirtschaft bzw. Politik eingeführt werden.

Kapital – Startups in jeder Entwicklungsphase unterstützen

Für viele Startups bleibt der Zugang zu Kapital ein Nadelöhr in der Weiterentwicklung und Skalierung. In Bayern sind bei der externen Finanzierung große Unterschiede innerhalb des Bundeslands zu erkennen. So verfügt München über eine besonders starke Finanzierungslandschaft, während es in der Fläche beim Zugang zu Kapital

noch deutlich weniger Optionen gibt. So haben außerhalb Münchens erst 7% der Startups VC-Finanzierung erhalten. Daher bedarf es einer Stärkung der staatlichen Förderung, die ein besonderes Augenmerk auf das gesamte Bundesland legt.

Wichtig wäre es auch, bestehende Förderprogramme zu evaluieren und ggfs. übermäßig administrative und bürokratische Anforderungen zu vereinfachen und zu digitalisieren.

Darüber hinaus bleibt auch die Angel-Finanzierung eine beliebte Finanzierungsoption, die vielen Startups jedoch bisher verwehrt bleibt. Um Startups in der Weiterentwicklung und Skalierung zu unterstützen, sollten die Optionen der Angel-Finanzierung als Brücke zwischen der Frühphase und der VC-Finanzierung ausgebaut werden. Dies beinhaltet die Förderung von Angel-Investitionen, indem man den Zugang zu potenziellen Investor*innen erleichtert und die Voraussetzungen für erfolgreiche Investments verbessert.

Ausgründungen - Hochschulen als Hotspot für Talente und Ideen stärken

Hochschulen haben eine große Bedeutung für das Startup-Ökosystem in Bayern. Sie bilden nicht nur die Talente von morgen aus, sondern sind gleichzeitig oft Startpunkt zukunftsorientierter Geschäftsideen und innovativer Technologien.

Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, die Konditionen für IP-Verwertungsprozesse transparenter zu machen und die Entwicklung von Best Practices für Universitäten voranzutreiben. Eine starke IP-Verwertung trägt dazu bei, dass mehr Forschungsergebnisse und Innovationen aus den Universitäten hinaus in den Markt gebracht werden. Initiativen, wie IP-Transfer 3.0 der Bundesagentur für Sprunginnovationen (SPRIND), an der sich auch bayerische Hochschulen, wie die TH Nürnberg beteiligen, sollten z.B. weiter ausgerollt werden.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist aus unserer Sicht die stärkere Verankerung von Unternehmertum an Universitäten, z.B. über das Vehikel einer Masterarbeit. Dabei könnten Studierende ihre Forschungsergebnisse als Grundlage für ein Unternehmenskonzept verwenden und dadurch eine Verbindung zwischen akademischer Forschung und unternehmerischer Umsetzung herstellen. Dies kann dazu beitragen, dass mehr Absolvent*innen die Chance nutzen, ihre Ideen in erfolgreiche Startups umzusetzen.

Initiativen wie das Center for Digital Technology and Management (CDTM) der zwei Münchener Universitäten LMU und TUM sollten unterstützt und in der Breite ausgebaut werden.

Vernetzung – Netzwerke ausbauen und Kooperationen stärken

Als Landesgruppe Bayern des Startup-Verbands sind wir bereits Teil eines bundesweiten Netzwerks, das sich unter anderem auch der Ermöglichung von Dialog und Austausch von Startups untereinander und mit der etablierten Wirtschaft verschrieben hat. Dabei geht es u.a. um den Austausch von Best Practice und Fachwissen. Unterstützen kann die Staatsregierung, indem die Weiterentwicklung von Gründerzentren und Startups Hubs ermöglicht und finanziell gefördert wird. Wichtig ist dabei auch die überregionale Vernetzung außerhalb Münchens voranzutreiben. Gerade Startups aus dem ländlichen Raum sollten Veranstaltungs- und Vernetzungsangebote gemacht werden, um sie stärker in bestehende Netzwerke zu integrieren.

Darüber hinaus sollten auch mehr Kooperationsmöglichkeiten von Startups mit dem Mittelstand geschaffen werden. Das hilft mittelständischen Unternehmen dabei, die Chancen von digitalen und nachhaltigen Lösungen besser zu nutzen und schafft bei Startups mehr Verständnis für die Prozesse etablierter Unternehmen.

Diversität – Vielfalt statt Einfalt

Zuletzt lag der Gründerinnenanteil in Bayern leicht unter dem Bundesdurchschnitt und betrug in 2021 nur 17 %. Eine Stärkung der Selbstständigkeit von Frauen ist nicht nur eine gesellschaftliche Notwendigkeit, sondern auch ein Gebot volkswirtschaftlicher Vernunft. Wir können uns schlicht nicht leisten, die Talente von Frauen als mögliche Gründerinnen und Investorinnen nicht zu fördern.

Bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum sind hier ein wichtiger Baustein: dazu zählt der qualitative und quantitative Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie auf Bundesebene eine gründungsfreundlichere Ausgestaltung von Mutterschutz und Elterngeld.

Nachhaltigkeit – Impact-Potenzial bayerischer Startups nutzen

Für 77 % der bayerischen Startups ist soziale und ökologische Nachhaltigkeit Bestandteil der Unternehmensstrategie. Trotzdem wird das Potenzial von *green* und *social impact* Startups in Bayern noch nicht ausreichend genutzt. So liegt auch der Anteil grüner Startups in Bayern mit 24 % leicht unter dem Bundesdurchschnitt (Quelle: [Green Startup Monitor 2022](#)).

Um dieses Potenzial stärker zu nutzen, könnten zum Beispiel Nachhaltigkeitskriterien als übergreifende Zielsetzung in den Gründungsförderprogrammen verankert werden, die Startups besonders berücksichtigen, die die Kriterien erfüllen und darüber hinaus einen positiven Beitrag zur ökologischen und sozialen Entwicklung des Freistaats leisten. Auch in der Gründungsberatung an Hochschulen zeigen sich noch Nachhaltigkeitslücken. Nachhaltigkeitsorientierte Gründungen sollten hier die nötigen Beratungsangebote erhalten.

Moderne Verwaltung – Digitalisierung und Agilität des Staats vorantreiben

Eine schnelle, digitale und agile Verwaltung ist für Startups entscheidend. Denn sie verfügen oft nicht über die personellen und finanziellen Mittel, um sich mit langwierigen Verwaltungsverfahren auseinander zu setzen. Vor dem Hintergrund, dass laut Zahlen des Deutschen Städte und Gemeindebunds in den nächsten 10 Jahren 30 Prozent des Personals im Öffentlichen Dienst der Kommunen in den Ruhestand gehen wird,¹ müssen hier nicht nur Prozesse optimiert, sondern auch mehr und gut geschultes Personal eingestellt werden.

Unsere Landessprechenden in Bayern:



Julia Kahle

CEO & Co-Founder,
heynannyly



Lea Frank

CEO & Co-Founder,
anybill



Florian Gottschaller

Founder,
SPENDit AG

Anfragen an die Landesgruppe Bayern: bayern.startupverband.de

Weitere Informationen zur Landesgruppe Bayern: [Website](#)

Kontakt zur Startup-Verband Geschäftsstelle Berlin:

Telefon: +49 30 65 77 14 34

Anfragen zu den Landesgruppen:

Björn-Christian Ningel

Projektleiter Landesgruppen

bjorn.ningel@startupverband.de

Der Startup-Verband

Der Bundesverband Deutsche Startups e.V. ist die Stimme der Startups in Deutschland. Seit seiner Gründung 2012 vertritt der Verband die Startup-Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

In seinem Netzwerk mit mittlerweile 1.200 Mitgliedern schafft der Verband darüber hinaus einen Austausch zwischen Startups untereinander, ab er auch zwischen Startups und etablierter Wirtschaft. Ziel des Startup-Verbandes ist es, Deutschland und Europa zu einem gründungsfreundlichen Standort zu machen, der Risikobereitschaft honoriert und den Pionier*innen unserer Zeit die besten Voraussetzungen bietet, um mit Innovationskraft erfolgreich zu sein.